

Häfen vor dem Kollaps?

In Calais zeigt sich, was ein Brexit ohne Abkommen bedeuten könnte

CALAIS/ROTTERDAM/BAYREUTH
Von Julia Naue und Annette Birschel

An keinem anderen Ort ist Großbritannien dem europäischen Festland so nahe, an guten Tagen kann man sie von hier aus sogar sehen – die berühmten Kreidefelsen von Dover. Kein Wunder, dass die französische Hafenstadt Calais der wichtigste Zugang zum Vereinten Königreich ist.

Die Straße von Dover – die engste Stelle des Ärmelkanals – überqueren nach Angaben des französischen Hafens jedes Jahr mehr als 40 Millionen Tonnen Waren und zwei Millionen Lkw.

Ein Brexit ohne Abkommen, der am 12. April droht, könnte all das gehörig durcheinanderwirbeln – denn dann liegt die Außengrenze der EU auch im Hafen von Calais. Das heißt, dass jeder Container und jeder Lkw von und nach Großbritannien Zollpapiere braucht. Es drohen Kontrollen, Lieferengpässe und lange Staus.

Von all dem will der Hafenchef von Calais nichts hören. „Es wird keine Probleme geben“, verspricht Jean-Marc Puisseuseau. Er hat einen ausgedruckten Plan dabei; es ist alles genau eingezeichnet – ein neuer Parkplatz für wartende Lkw hier, ein Kontrollbereich für Tiere da. „Wir bereiten uns seit einem Jahr auf einen No-Deal-Brexit vor, wir sind bereit“, sagt Puisseuseau und gibt sich überzeugt: Mit längeren Wartezeiten müsse niemand rechnen, solange die Spediteure die Zollpapiere vorher ausfüllen.

Der Plan sei es, die Lkw-Fahrer Richtung Großbritannien zu fragen, ob sie Papiere dabei haben, erklärt Puisseuseau. „Wenn sie „Ja“ sagen, verlassen wir uns drauf. Es gibt dann nicht mehr Kon-

trollen als heute – höchstens Stichproben.“ Für Lkw ohne Zollpapiere gebe es einen neuen Parkplatz mit 200 Stellplätzen, dort könnten die Papiere dann ausgefüllt werden. Auch beim Import sieht Puisseuseau kaum Probleme. Sechs Millionen Euro hat der Hafen in die neue Infrastruktur investiert. Die

„Ich warne vor Hysterie. Natürlich wird es Staus geben, egal wie man es letztendlich macht. Ich erwarte eine spürbare Verzögerung, aber kein Chaos.“

Professor Martin Schmidt-Kessel
von der Universität Bayreuth

französische Regierung hat im Januar 50 Millionen Euro für französische Flughäfen und Häfen bewilligt. Hunderte neue Zollbeamte werden eingestellt. Und dennoch: Einen Vorgeschmack auf den Brexit bekommt Calais schon jetzt.

Seit Wochen behindert ein Bummelstreik der französischen Zollbeamten den Verkehr. Die Zöllner machen Dienst nach Vorschrift - und kontrollieren ganz

genau. Die Folge: Kilometerlange Staus, sogar die Eurostar-Züge zwischen Paris und London fallen immer wieder aus. Mit ihrer Aktion wollen die Beamten zeigen, dass Frankreich auf den Austritt der Briten nicht ausreichend vorbereitet ist.

Interessant ist auch: Vor einem Jahr hat der Hafen von Calais noch ganz andere Töne angeschlagen. Puisseuseau warnte vor langen Staus. „Wir wollten wahrgenommen werden“, erklärt der Hafenchef das heute.

Doch wie realistisch sind die Versprechungen? „Ich warne vor Hysterie. Natürlich wird es Staus geben, egal wie man es letztendlich macht. Ich erwarte eine spürbare Verzögerung, aber kein Chaos“, sagt Professor Martin Schmidt-Kessel von der Universität Bayreuth. Der Jurist beschäftigt sich mit den Folgen des Brexits.

Hafenchef Puisseuseau geht davon aus, dass sich an der Bedeutung von Calais für den Warenverkehr nichts ändern wird: „Wir sind die wichtigste Verbindung nach Großbritannien“, betont er. Doch sollte es wirklich zu langen Staus kommen, könnten Spediteure auf andere Häfen ausweichen. „Dann müssen Firmen entscheiden, ob es vielleicht Sinn macht, die Fähren in Rotterdam oder sogar Cuxhaven zu nutzen“, sagt Steffen Behm vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK).

ABSTIMMUNGSERGEBNISSE IM UNTERHAUS

Am Montagabend haben die Abgeordneten im britischen Unterhaus zum zweiten Mal über Alternativen zum Brexit-Abkommen abgestimmt. Für eine Zollunion mit der EU stimmten 273 Abgeordnete, 276 waren dagegen. Für den Binnenmarkt und eine

temporäre Zollunion („Norwegen Plus“) stimmten 261 Parlamentarier, dagegen 282. Für ein zweites Referendum gab es 280 Ja- und 292 Nein-Stimmen. Für den Brexit-Widerruf als No-Deal-Notbremse votierten 191, dagegen 292 Abgeordnete. dpa